

## **Auf dem Weg des Glaubens Das Herz von Jesus verstehen**

Mich beschäftigen in letzter Zeit zwei Dinge und ich muss dazu sagen, zwischen diesen beiden Dingen besteht ein gewisser Widerspruch. Das eine ist eine Beobachtung, die mir sehr zu denken gibt. Durch unsere Gemeinden kommen nur sehr wenig Menschen zum Glauben. Das ist die eine Beobachtung, die mich nachdenklich macht und umtreibt. Aber da gibt es noch eine Beobachtung und die ist jetzt sehr persönlich. Mich berührt das kaum! Und das ist noch viel schlimmer. Es ist schlimm, dass bei uns nur wenig / keine Menschen zum Glauben kommen. Viel schlimmer ist aber, dass mich das nicht wirklich tief berührt. Ich nehme das zur Kenntnis, ich mache mir Gedanken, woran es liegt, dass so wenig / keine Menschen zum Glauben kommen. Aber es berührt nicht mein Herz. Und das finde ich noch viel schlimmer. Es geht ja nicht um Mitgliederzahlen in einem Verein. Es geht um Menschen, die verloren gehen, die für immer verloren gehen.

Etwa 3% der Deutschen sind wiedergeborene Christen, also Christen, die an Jesus glauben, wie es in der Bibel steht und die das ewige Leben haben. Brechen wir das einmal auf Heuchelheim und Biebertal herunter.

Heuchelheim hat rund 8000 Einwohner. Davon sind nach dieser Statistik 240 Menschen gerettet. 7760 sind verloren und werden, wenn sich nichts ändert, eine Ewigkeit ohne Gott verbringen.

Biebertal hat rund 10100 Einwohner. Davon sind nach dieser Statistik 303 Menschen gerettet. 9797 sind verloren und werden, wenn sich nichts ändert, eine Ewigkeit ohne Gott verbringen.

Das sind Zahlen, aber hinter jeder Zahl steht ein Mensch, den Gott liebt. Ich mache mir darüber Gedanken, dass das nicht in Ordnung ist, aber es berührt mich nicht! Ich will mich aber nicht damit abfinden. Ich möchte, dass mich das berührt dass ich aus dieser Leidenschaft heraus hingehe zu den Menschen, damit sie gerettet werden. Wenn wir uns mit Menschen auf den Weg des Glaubens machen, dann muss das von Herzen kommen. Die Menschen müssen spüren, dass sie uns am Herzen liegen. Nur so werden ihre Herzen anfangen zu brennen, wie damals bei den beiden Männern, die Jesus nach Emmaus begleitet hat. Bevor ich mich also mit Menschen auf den Weg des Glaubens machen, muss sich mein Herz verändern. Und so möchte ich zunächst in das Herz von Jesus sehen und das Herz von Jesus verstehen. Ich glaube, hier liegt der Schlüssel. Mein Herz muss von Jesus berührt werden, von seiner Leidenschaft für verlorene Menschen. Daher möchte ich mit euch heute versuchen, das Herz von Jesus zu verstehen.

Es gibt einige Szenen in den Evangelien, in denen eine starke Gefühlsregung bei Jesus berichtet wird. Es sind Berichte, wo Jesus auf bewegende Einzelschicksale trifft aber auch großen Menschenmassen begegnet. In diesen Begegnungen heißt es, „Jesus war innerlich bewegt“. Die bekannteste Szene steht bei Matthäus, Kap 9,36: **Jesus zog durch alle Städte und Dörfer. Er lehrte in den Synagogen, verkündigte die Botschaft vom Reich Gottes und heilte alle Kranken und Leidenden.**

**Als er die vielen Menschen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, denn sie waren hilflos und erschöpft wie Schafe ohne Hirten.**

Das griechische Verb, das hier steht, ist hochinteressant. Es stammt von dem Wort „Innereien“. Wörtlich könnte man es so übersetzen: „innereienumdrehen“. Dieses Verb gibt es sonst nicht in der antiken griechischen Literatur. Es gibt nur das Substantiv und das bedeutet Innereien. In der antiken Literatur wurde es gebraucht für die Innereien bei Opfertieren. Dieses Wort haben nun die Autoren der Evangelien genommen, um eine tiefe Gefühlsregung bei Jesus zu beschreiben. Matthäus, Markus und Lukas, haben also aus dem Wort Innereien ein Verb gebildet. Sie haben sozusagen ein Wort erfunden, was es so nicht gab. Damit wollten sie das tiefe Mitgefühl bei Jesus beschreiben. Ein Mitgefühl, das sich tief in den Innereien abspielt und nicht nur im Kopf. Ein Mitgefühl, das den ganzen Menschen berührt und nicht nur verstandesmäßig oder rational. Ich glaube, die Autoren des NT waren vom Heiligen Geist geleitet, als sie mit dem Wort Innereien, die tiefe Ergriffenheit bei Jesus beschrieben haben.

Nebenbei bemerkt: Ein Historiker hat einmal geschrieben: Mit dem Christentum kam das Erbarmen in die Welt. Mit dem Christentum – ich ergänze, mit Jesus Christus – kam das Erbarmen in die Welt. Die Welt war bis dahin erbarmungslos. Daher musste erst ein Wort für das tiefe Erbarmen von Christus erfunden werden, weil es bis dahin kein Erbarmen gab. Und das erklärt auch, warum die Menschen in Scharen Jesus nachgefolgt sind. In Jesus spürten die Menschen ein tiefes Mitgefühl. Jesus war total anders, als die rechthgläubigen Frommen. Er war anders als die gesetzlichen Pharisäer. In Jesus begegnete den Menschen ein tiefes Mitgefühl. Die Not der Menschen hat sein ganzes Sein erschüttert. Jesus hat das körperlich berührt, als er sah, wie hilflos und erschöpft sie waren, wie Schafe ohne Hirten. Jesus hat das nicht nur vom Kopf her registriert, da sind verlorene Menschen, die gerettet werden müssen. Jesus hat es beim Anblick dieser verlorenen Menschen die Innereien umgedreht. Jesus bekam Bauchweh, heftige Bauchkrämpfe beim Anblick der verlorenen Menschenmenge. Und bei einzelnen Menschen, die zu ihm kamen.

Markus 1,40-42: **Und es kommt ein Aussätziger zu ihm, bittet ihn und kniet nieder und spricht zu ihm:**

**Wenn du willst, kannst du mich reinigen. Und er war innerlich bewegt und streckte seine Hand aus, rührte ihn an und spricht zu ihm: Ich will. Sei gereinigt! Und sogleich wich der Aussatz von ihm, und er war gereinigt.**

Lukas 7,11-15: **Bald darauf, zog Jesus weiter zu der Stadt Naïn. Seine Jünger und eine große Volksmenge zogen mit ihm. Als Jesus sich dem Stadttor näherte, sieh doch: Da wurde ein Toter herausgetragen. Er war der einzige Sohn seiner Mutter und sie war eine Witwe. Viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. Als der Herr die Witwe sah, wurde er innerlich bewegt über sie und sagte: »Weine nicht!« Dann trat er näher heran und berührte die Bahre. Die Träger blieben stehen. Jesus sagte: »Junger Mann, ich befehle dir: Steh auf!« Da richtete der Tote sich auf und fing an zu reden. Und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück.**

Matthäus 14,13f: **Er zog sich zurück in einem Boot abseits an einen öden Ort. Und als die Volksmengen es hörten, folgten sie ihm zu Fuß aus den Städten. Und als er ausstieg, sah er eine große Volksmenge, und er wurde innerlich bewegt über sie und heilte ihre Kranken.**

In Matthäus 15 wird eine ähnliche Situation berichtet. Wieder sind etwa 4000 Menschen Jesus an einen einsamen Ort gefolgt. In dieser Situation ist etwas anders. Die Jünger beobachteten nicht nur das tiefe Mitgefühl bei Jesus. Hier spricht Jesus über sein Empfinden beim Anblick der Menschen.

**Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: Ich bin innerlich bewegt über die Volksmenge, denn schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht hungrig entlassen, damit sie nicht etwa auf dem Weg verschmachten.**

Hier bezieht Jesus seine Jünger mit hinein in sein Mitgefühl und sagt indirekt: „Kümmert euch um diese Menschen!“ Auf dem Weg nach Jerusalem, am Ortsausgang von Jericho, sehen wir, wie es nicht sein soll: Mt 20,30ff

**Zwei Blinde, die am Weg saßen hörten, dass Jesus vorüberging, sie schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! Die Volksmenge – die Jesus folgte - aber bedrohte sie, dass sie schweigen sollten.**

Das ist ein Skandal. Die, die mit Jesus unterwegs sind, haben absolut kein Mitgefühl. Im Gegenteil, sie wollen die beiden Blinden zum Schweigen bringen. Sie halten die Not der Menschen auf Distanz. **Sie aber schrien noch mehr und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! Und Jesus blieb stehen und rief sie und sprach: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? Sie sagen zu ihm: Herr, dass unsere Augen geöffnet werden. Jesus aber, innerlich bewegt, rührte ihre Augen an; und sogleich wurden sie sehend, und sie folgten ihm nach.**

Und schließlich die bedeutendste Stelle aus Matthäus 9. Denn hier hat das Mitgefühl von Jesus weitreichende Konsequenzen für uns.

**Jesus zog durch alle Städte und Dörfer. Er lehrte in den Synagogen, verkündigte die Botschaft vom Reich Gottes und heilte alle Kranken und Leidenden. Als er die vielen Menschen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, denn sie waren hilflos und erschöpft wie Schafe ohne Hirten.**

Aus diesen tiefen Mitgeföhlt heraus sagt Jesus: **"Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.**

**Bittet deshalb den Herrn der Ernte, mehr Arbeiter auf seine Felder zu schicken!"** Es bleibt nicht beim tiefen Mitgefühl. Das können wir übrigens in allen geschilderten Situationen beobachten. Jesus war nicht nur innerlich bewegt. Sein tiefes Mitgefühl hatte immer Konsequenzen: Er heilte und verkündigte das Evangelium. Hier ist eine besondere Situation. Jesus sieht nicht nur ergriffen und innerlich bewegt die verlorenen Menschen. Jesus sieht eine große Ernte. Das tiefe Mitgefühl bei Jesus ist das eine. Aber Jesus hat nicht nur tiefes Mitgefühl mit den verlorenen Menschen, er sieht eine große Ernte. Darum wird es in den beiden nächsten Predigten gehen. Mitgefühl und Erbarmen mit den verlorenen Menschen ist der erste Schritt. Aber daraus soll sich eine neue Sicht für diese Menschen ergeben: Eine große Ernte. **"Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet deshalb den Herrn der Ernte, mehr Arbeiter auf seine Felder zu schicken!"** Gott muss Arbeiter in seine Felder schi-

cken. Jetzt werden wir mit einbezogen in die göttliche Mission. Wir werden mit einbezogen in das tiefe Mitgefühl von Jesus. Und das beginnt mit Gebet. Dazu komme ich gleich noch.

Zunächst aber muss ich auf einen wichtigen Zusammenhang hinweisen, sonst setzten wir uns unter Druck. Wir können dieses tiefe Mitgefühl wie es Jesus hatte nicht einfach in uns erzeugen. Das geht nicht. Denn dieses Mitgefühl bis in die Innereien hinein, ist etwas göttliches. Noch bevor Jesus geboren war, weissagte Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer, erfüllt vom Heiligen Geist Er sprach über seinen ungeborenen Sohn und über Jesus (Lk 1,78):

**Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, Erkenntnis des Heils zu geben seinem Volk durch die Vergebung ihrer Sünden, aufgrund des herzlichen Erbarmens unseres Gottes, mit dem das aufgehende Licht aus der Höhe uns besuchen will, um zu leuchten denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um zu lenken unsere Füße auf den Weg des Friedens.** Hier taucht dieses Wort „Innereien“ bzw. innerlich bewegt zum ersten Mal im NT auf.

Aufgrund des herzlichen Erbarmens unseres Gottes. Wörtlich könnte man übersetzen: Aufgrund der bewegten Innereien Gottes, wird uns das aufgehende Licht aus der Höhe besuchen. Das heißt: Gott hat uns besucht, weil er über unsere Situation innerlich bewegt war. Hier wird sehr menschlich von Gott gesprochen. Das war nicht nur ein intellektueller Entschluss, die Menschheit zu retten. Gott hat es beim Anblick der verlorenen Menschheit die Innereien bewegt. Gott war innerlich bewegt, deshalb hat er seinen Sohn geschickt, damit er uns besucht um uns zu retten. **Um zu leuchten denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um zu lenken unsere Füße auf den Weg des Friedens.** Das heißt, dieses tiefe innere Mitgefühl bei Jesus, war ein göttliches Mitgefühl. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn hat der Vater das gleiche tiefe Mitgefühl in seinen Innereien, als er den Sohn von weitem kommen sieht. Da steht auch dieses Wort. Wenn dieses tiefe innere Mitgefühl, ein göttliches Erbarmen ist, dann können wir das nicht einfach in uns erzeugen.

Allerdings schreibt der Apostel Paulus im Brief an die Kolosser: 3,12: **Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen,** (wörtlich: Innereien des Erbarmens) **Güte, Demut, Milde, Langmut!** Wir sind Auserwählte Gottes. Wir sind dazu berufen, Gottes Mission des Erbarmens weiterzuführen Wir sind die Arbeiter, um die wir bitten sollen. Und das geht nur über Gebet. Wir werden nur durch das Gebet, dieses tiefe innere Mitgefühl bekommen, das Jesus hatte. Wir brauchen das Herz, das Jesus hatte. Wir brauchen Mitgefühl für unsre Mitmenschen. Liebe und Mitgefühl ist der Schlüssel zu den Menschen. Dieses tiefe Mitgefühl bekommen wir nur, indem wir unser Herz vor Jesus ausschütten. Indem wir bekennen, dass wir kein Mitgefühl für Verlorene habe. Der Geist Gottes muss unsere Herzen verändern. Roberto Bottrell sagt: „Wir müssen den Schmerz Jesu in unseren Herzen fühlen.“ Aber das kommt nur, wenn wir ihm bekennen, wie wenig Mitgefühl wir für die verlorenen Menschen haben. Nur das kann unsere Herzen verändern. Und das wird unsere Einstellung zu den Menschen verändern.

Reinhard Reitenspieß